

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 39

Leipzig 1964

Nr. 11

Franz Peter Brahts (1802-1872)

Von LUDWIG BECKER

Mit 1 Abbildung

Herrn Dr. h. c. RICHARD HEYDER zum 80. Geburtstag

Einer der frühen Lausitzer Ornithologen, die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts mit grundlegenden avifaunistischen Arbeiten hervortraten, war der Apotheker FRANZ PETER BRAHTS. Dem ornithologischen Schrifttum ist recht wenig über seinen Lebensgang zu entnehmen; es erschien auch kein Nachruf. Da außerdem weder er selbst, noch seine Nachkommen seinen Lebenslauf aufgezeichnet haben, so sei hier das, was über sein Leben noch zu erfahren war, kurz dargestellt.

BRAHTS entstammte einer Stettiner Fischerfamilie, deren Stammbaum sich bis 1590 zurückverfolgen läßt. Sein Vater Christian Ludwig Brahts, am 7. 10. 1749 in Stettin geboren, kam wahrscheinlich durch die dortige Brüdergemeinsozietät (ein Kreis der Freunde der Brüdergemeine) mit dieser Glaubensgemeinschaft in Berührung und schloß sich ihr an. Er lernte Apotheker und stand der Apotheke der Brüdergemeine in Herrnhut von 1779 bis 1818 — seinem Todesjahr — als Verwalter vor. In zweiter Ehe heiratete Vater Brahts 1801 Sophie Charlotte Wagner, 1773 in Niesky geboren. Aus dieser Ehe gingen 3 Söhne hervor, deren ältester der am 27. 9. 1802 in Herrnhut geborene FRANZ PETER war. F. P. BRAHTS lernte von 1815 bis 1820 in der Herrnhuter Apotheke bei seinem Vater. Bis 1828 war er dann Apotheker-Gehilfe daselbst. Nachdem er darauf von 1828 bis 1830 an der Apotheke der Brüdergemeine Ebersdorf in Thürin-

gen angestellt war, studierte er in den Jahren 1830 und 1831 am Pharmaceutischen Institut zu Jena. (Ein Zeugnis darüber ist noch in Familienbesitz vorhanden.) Es folgt eine Anstellung in Bremen (1831), und von Neujahr 1832 bis Michaelis 1836 eine solche an der Hofapotheke in Neuwied am Rhein (in Neuwied besteht auch eine Brüdergemeinniederlassung). Anschließend arbeitete BRAHTS an der königlich sächsischen Hof-Apotheke in Dresden (1836–1838). Nach diesen Lehr- und Wanderjahren kehrte er 1838 nach Neuwied zurück, wo er sich seßhaft machte und ein Haus kaufte. Da sich ihm dort eine Wirksamkeit in leitender Stellung an einer der beiden Apotheken der Stadt zunächst nicht bot (die Brüdergemeinde besaß in Neuwied kein Apothekenprivilegium), gründete er noch im gleichen Jahr ein chemisch-technisches Geschäft. 1839 verheiratete er sich mit Sophie Benigna Neuschütz, geboren 1806 in Ebersdorf Th., gestorben am 3. 4. 1864 in Neuwied. Er hatte mit ihr 3 Söhne und eine Tochter.

Wie BRAHTS zur Ornithologie kam, wissen wir nicht. Zu seiner Zeit ist ja ganz allgemein ein Aufblühen der Naturwissenschaften zu verzeichnen. Aber auch abgesehen davon fällt im Bereich der Brüdergemeinde die hohe Zahl derer auf, die sich mit diesen Wissenschaften befaßten. Möglicherweise hatte das seine Ursache in der Art des Pietismus, in Glaubensdingen nur das Herz anzusprechen, wobei der Verstand vielleicht einen Ausgleich in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften suchte. Auch war der naturkundliche Unterricht wohl schon fester Bestandteil der Franckeschen Erziehung in Halle gewesen und hatte sich von daher über Zinzendorf in der Brüdergemeinde stark entwickelt.

Dazu kam, daß sicher auch die Berührung mit zahlreichen aus- und eingehenden Missionaren das Blickfeld erweiterte und zur naturwissenschaftlichen Betätigung anregte.

War es zunächst wohl vor allem die Beschäftigung mit der Botanik, die sich im Bereich der Brüdergemeinde breit entfaltete, so entwickelte sich BRAHTSes Interesse nicht in dieser Richtung, wie es eigentlich bei seinem Beruf naheliegend gewesen wäre, sondern er wandte sich der Vogelwelt zu und war, soweit bekannt, der „älteste Ornithologe unter den zahlreichen Gliedern der Brüdergemeinde, die sich den Naturwissenschaften widmeten“ (HEYDER, 1926). Wir bekommen einen Eindruck von dieser Blütezeit im alten Herrnhut, wenn wir im 1. Mitgliederverzeichnis der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (erschienen 1833) lesen, daß 7 Herrnhuter zu jener Zeit der Gesellschaft angehörten. Darunter auch der Tischler CHRISTIAN RENATUS ERXLEBEN jun. (2. 2. 1789–9. 2. 1834) und der Buchbinder CHRISTIAN FRIEDRICH HANS (1773–1846), die im Besitz von Vogelsammlungen waren und deshalb auch Erwähnung in der Lausitzer Avifauna finden (KREZSCHMAR, 1838).

Auch kann in dem Zusammenhang das gleichfalls in dieser Fauna (BRAHTS, 1827) erwähnte Kabinett des Theologischen Seminars in Niesky



Franz Peter Brahts (1802—1872)

angeführt werden, das BRAHTS auch gekannt haben wird. So gab es also genug Anregungsmöglichkeiten, die den jungen BRAHTS zur Beschäftigung mit der Vogelwelt und zur eigenen Sammeltätigkeit führen konnten.

Die schon erwähnte Görlitzer Naturforschende Gesellschaft hatte sich die Herausgabe einer großen Lausitzer Vogelfauna vorgenommen, und hatte diese Arbeit BRAHTS übertragen. Redigiert, d. h. wohl redaktionell bearbeitet, wurde sie von JOHANN GOTTLIEB KREZSCHMAR in Görlitz, dem BRAHTS auch seine Aufzeichnungen überließ (wie aus den Anmerkungen am Ende der Fauna S. 56 hervorgeht). Diese Arbeit erschien 1827 in Band 1, Heft 1, der Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (S. 84–117) und fortgesetzt im Heft 2 (S. 22–56) unter dem Titel „Vögel, die in den Lausitzen vorkommen“. BRAHTS behandelte in dieser Fauna die Raubvögel, Spechtvögel, Krähenvögel und Singvögel damaliger Gruppierung in 134 Arten. Beginnend mit einer Beschreibung der Eigenheiten der jeweiligen Familie, wird dann die einzelne Art kurz äußerlich beschrieben und auf die Abbildungen bei NAUMANN oder ENDLER und SCHULZ verwiesen. Dann folgen kurze Angaben über die Verbreitung der Art, ihre Häufigkeit, ihren Biotop und ihre jahreszeitliche Anwesenheit. Bei einzelnen Arten mit einem für die damalige Zeit bemerkenswerten Auftreten finden sich genaue Ortsangaben.

Diese Arbeit wurde durch den Wegzug BRAHTSes nach Ebersdorf/Th. unterbrochen und erst 10 Jahre später durch J. G. KREZSCHMAR (1838) selbst weitergeführt, indem dieser der Arbeit noch die Schwalbenvögel, Tauben und Hühner in 14 Arten, und als Nachtrag noch 8 andere Arten anfügte. Warum KREZSCHMAR nun seinerseits die Fauna nicht vollendete, ist nicht bekannt.

BRAHTS blieb, auch nachdem er die Oberlausitz verlassen hatte, correspondierendes Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft (wie aus den gelegentlich erschienenen Mitgliederlisten der Gesellschaft von 1833, 1848, 1854 und 1858 hervorgeht).

Auch in Neuwied, seiner neuen Heimat, war er ornithologisch tätig. Hier lebte Prinz MAX ZU WIED (1782–1867), der bekannte Weltreisende und Naturforscher, mit dem BRAHTS natürlich auch bekannt wurde. Leider wissen wir nichts Näheres über das Verhältnis zwischen diesen beiden Männern.

BRAHTS trat auch dort mit der Veröffentlichung einer Lokalfauna hervor: „Die Vögel Neuwieds“, erschienen 1853 in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens, „trotz ihrer lapidaren Kürze... eine für die damalige Zeit vorbildliche Darstellung... die solches Aufsehen erregte, daß sie zwei Jahre später in der Naumannia (1855, S. 329–361), der damals führenden ornithologischen Zeitschrift Deutschlands, wörtlich abgedruckt wurde“ (DITTMANN, 1961).

BRAHTS zählt darin für Neuwied und seine Umgebung 213 Arten auf. 122 Arten bezeichnet er als Brutvögel; für 36 Arten „...nennt er den Prinzen als Gewährsmann“ (DITTMANN, 1961).

In den Vorbemerkungen zu dieser Fauna schreibt er: „Nachstehendes Verzeichnis enthält alle diejenigen Vögel, welche ich während eines fast zwanzigjährigen Zeitraumes entweder selbst beobachtet und gesammelt habe, oder deren Vorhandensein mir aus sicheren Nachrichten bekannt geworden ist. Namentlich habe ich mich, was letzteres betrifft, auf ein Manuskript bezogen, welches mir von Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Max zu Wied gütigst zu diesem Zwecke überlassen worden ist, und alles hieraus Geschöpfte gewissenhaft mit Pr. M. z. W. bezeichnet“ (BRAHTS, 1855). Dem Zweck einer Lokalfauna entsprechend, sind die knappen Angaben bei den angeführten Arten ähnlich wie bei seiner Lausitzer Arbeit gehalten, nur ist hier noch die äußere Beschreibung des Vogels weggelassen.

Ob BRAHTS außerdem noch etwas veröffentlicht hat, ist dem Verfasser nicht bekannt. Von weiterer ornithologischer Betätigung zeugt jedenfalls noch sein Tagebuch, das bis 1866 geführt worden war (DITTMANN, 1961). (Es wurde noch in den zwanziger Jahren von ERNST MAYR eingesehen, ist aber nun verschollen.) Auch war BRAHTS Mitglied eines 1861 von Prof. Dr. PH. WIRTGEN gegründeten Vereins für Naturkunde, Gartenbau und Obstkultur in Neuwied.

Am 15. August 1872 starb FRANZ PETER BRAHTS als Witwer in Neuwied – im Sterbeeintrag als „Materialist und Drogenhändler“ bezeichnet – im Alter von 69 Jahren und 11 Monaten an „Abschwächung und Schlagflüssen“ und wurde am 18. August auf dem Gottesacker der Brüdergemeine Neuwied begraben.

Da er, wie wohl die meisten Faunisten seiner Zeit, zugleich selbst Vögel sammelte und präparierte, hinterließ er eine Vogelsammlung, die in die Hände des erwähnten Neuwieder naturkundlichen Vereins überging, und die „in der turbulenten Zeit des ersten Nachkriegsjahres (nach 1945, der Verfasser) im Lyceum zu Neuwied von „displaced persons“ vernichtet wurde“ (DITTMANN, 1961).

Ein handgeschriebenes Reisetagebuch, in dem BRAHTS viele Reisen, die er noch mit der Kutsche durch Deutschland gemacht hatte, beschrieben hatte, befand sich bis 1945 in Familienbesitz der Nachkommen und ist ebenfalls verschollen. Nachkommen leben z. Z. noch in Neuwied (ein Enkel war Professor in Tübingen), und ich verdanke ihnen einige wesentliche Nachrichten über ihren Vorfahren.

Aus alledem, was man noch über FRANZ PETER BRAHTS erfahren kann, und was wohl auch aus seinem Bilde spricht, kann man schließen, daß er sicher eine bescheidene und doch bedeutende Persönlichkeit gewesen ist, deren Name und Wirken nicht in Vergessenheit geraten sollen.

Dem Dank an die Brahts'schen Nachkommen in Neuwied füge ich noch besonders einen solchen an Herrn E. DITTMANN, Sayn, an Herrn DIETER KRIEG, Neuwied, und an Herrn Archivar RICHARD TRÄGER, Herrnhut, für ihre freundliche Unterstützung meiner Arbeit bei.

Literatur

- BRAHTS, F. P. (1827): Vögel, die in den Lausitzen vorkommen. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 1827 1, 1, S. 84—117; 1, 2, S. 22—56.
— (1855): Die Vögel Neuwieds. — Naumannia 5, S. 329—361.
- DITTMANN, E. (1961): Vogelfauna von Neuwied einst und jetzt. — Heimatkalender für den Kreis Neuwied 1961, S. 111/112.
- HEYDER, R. (1926): Aus der Frühgeschichte der Vogelkunde in der Oberlausitz. — Mitt. Ver. sächs. Ornith. 1, S. 185—207.
- KREZSCHMAR, J. G. (1838): Vögel. Aves (Fortsetzung). — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 2, 2, S. 19—34.

Anschrift des Verfassers:

Ludwig Becker,
Herrnhut,
Comeniusstraße 9